



Breco's ist nicht eine Mode sondern ein Stil. Klassisch oder sportlich, aus Leder oder Stoff, Breco's ist immer eine Botschaft der raffinierten Schlichtheit, die sich nicht aufdrängt sondern zur Wahl anregt.

Auf dieser Seite: Modell Dark, Smalby Herrenlinie.

Breco's

hofft Gurgel zinsgünstig von der Weltbank zu bekommen. Denn „wer mit normalen Bankzinsen etwas anfängt, der gelangt nie aus den roten Zahlen“.

Den Anfang hat die Regierung mit 5,5 Millionen Dollar ermöglicht: Die 8500 Quadratmeter große Werkshalle im Bundesstaat São Paulo ist schon im Bau. Später sollen auch Chancen im Nordosten Brasiliens genutzt werden. Dort stehen Dutzende Fabriken leer, Notprogramme der Regierung fördern Investoren.

Daß brasilianische Großhersteller wie VW oder Ford ihm, dem einzigen brasilianischen Autohersteller von Bedeutung, Schwierigkeiten bereiten, erwartet der wagemutige Ingenieur nicht: „Ich komme denen gar nicht in den Weg“, sagt Gurgel. „Ich schaffe ja bloß einen neuen Markt.“

RUMÄNIEN

Urväterlicher Boden

Nicolae Ceaușescu, der rote Căsar, hat sich etwas Neues ausgedacht: Er will seine Hauptstadt Bukarest in die Walachei verlegen.

Er war mit dem Hubschrauber nach Tirgoviste gekommen, hatte, die obligate Proletarier-Mütze aus feinstem Rindsleder auf dem Kopf, mit mürrischem Gesicht Kombinate, Genossenschaften und Schulen besichtigt und hielt nun auf dem Marktplatz der rumänischen Kreisstadt eine Rede: Nicolae



Führer Ceaușescu, Ehefrau Elena
„Glänzende Epoche“



Ceaușescu-Vorbild Mircea
„Vater des Vaterlandes“

Ceaușescu, kommunistischer Alleinherrscher über Rumänien mit den Allüren eines Potentaten, machte Inspektion in seinen Provinzen.

Nichts in dem Zweistunden-Vortrag vom Rathausbalkon ließ auf Außergewöhnliches schließen: karges Lob, aber auch viel Tadel fürs Volk, dazu die Aufforderung, sich künftig für die „neue wissenschaftlich-technische Revolution und die neue Agrarrevolution“ mehr anzustrengen.

Die rund zehntausend Zuhörer auf dem Marktplatz, in Bussen aus den umliegenden Dörfern herangekarrt, dösten in der Mittagssonne und freuten sich auf einen halben freien Tag. Auf ein diskretes Zeichen der Präsidenten-Gattin Elena, die neben dem „Conducator“ (Führer) auf dem Balkon stand, brachen die versammelten Volksmassen an den vorgesehenen Stellen in kreischende Sprechchöre aus: „Ceaușescu, Rumänien – unsere Achtung, unser Stolz.“

Nur ganz am Ende der Ansprache, der Führer wirkte bereits erschöpft, kam eine Wendung, die Ceaușescus Zuhörer aufhorchen ließ und selbst die bestellten Claqueure überflüssig machte: „Wir wollen, daß Tirgoviste in praktisch drei, vier Jahren eine moderne Stadt wird. Wir denken daran festzulegen, daß Tirgoviste die neue Hauptstadt des sozialistischen Rumäniens wird!“

Als der Jubel allzu spontan wurde, trug der Redner, sichtlich erschrocken, eine Einschränkung nach: Die Idee müsse natürlich erst im Zentralkomitee besprochen werden, und ihre Verwirklichung hänge weitgehend davon ab, ob

Chopard
GENÈVE



St. Moritz

LA COLLECTION SPORTIVE

Quartzwerk, wassergeschützt bis 60 Meter, 18 Kt. Gold/Edelstahl
Ref. U 8024 / U 8023

Erhältlich bei führenden Juwelieren. Bezugsquellennachweis:
Karl Scheufele, Postfach 15 48, 7530 Pforzheim

Modèle Déposé

K&K

Müll löst sich in Gas auf.

In Garching bei München ist eine Versuchs- und Demonstrationsanlage zur Biogasgewinnung aus Naßmüll im Bau. Die Anlage verwertet den organischen Müllanteil, der bei der getrennten Sammlung anfällt. Anfang 1987 kann sie besichtigt werden. Kommunen und Industrie steht damit ein neuer Baustein für eine ökologische Müllverwertung zur Verfügung.

Umwelt schützen mit Rendite-Investieren in ein Umweltprojekt

Die Kosten für den Bau und Betrieb der Anlage betragen 3,8 Mio DM. Diesen Betrag finanzieren Einzelpersonen über eine Beteiligung als Gesellschafter an der BTA. Die Gesellschafter erhalten steuerliche Vorteile, interessante Ertragsaussichten und die Möglichkeit, ihr Kapital für den Umweltschutz einzusetzen. **240 Gesellschafter suchen weitere Gesellschafter**

Innerhalb eines Jahres haben sich 240 Gesellschafter an der BTA beteiligt. 2,4 Mio DM wurden dadurch bereits eingebracht. Ende 1986 soll der Beteiligungsfonds geschlossen werden. Die BTA und ihre 240 Gesellschafter suchen noch weitere Personen, die sich an diesem Projekt beteiligen. Informationen und ausführlichen Beteiligungsprospekt anfordern bei:

BTA



BTA Biotechnische Abfallverwertung GmbH & Co. KG
Holzstraße 2
8000 München 5
Tel. 089 / 26 53 60

die Tirgovister auch zukünftig so fleißig arbeiteten wie bisher.

Noch am selben Abend machte die Ankündigung in der Hauptstadt die Runde. Die jugoslawische Nachrichtenagentur Tanjug meldete die Neuigkeit vom Hofe Ceausescu als erste in alle Welt: Der Staats- und Parteichef trage sich mit dem Gedanken, seine Hauptstadt in die rund 80 Kilometer nördlich gelegene Kreisstadt Tirgoviste zu verlegen, die im Mittelalter, zur Zeit der walachischen Fürsten, als Residenz schon einmal das Zentrum Rumäniens war.

Erschrocken reagierten darauf jene Genossen, die seit Jahren am Bau eines „Sozialistischen Zentrums“ in Bukarest

Million Wohnungen fehlen, brachte der rote Căsar zum Schweigen. 1984 begann man mit dem Abriss des Uranus-Viertels. 40 000 Bewohner wurden zwangsevakuert, zwölf nahmen sich aus Protest gegen die Bulldozer das Leben.

Hunderte von alten Bojaren-Villen fielen den Sprengkommandos zum Opfer, aber auch zwölf historische Kirchen und drei Synagogen. Von der Anlage des Klosters „Mihai Voda“ aus dem 16. Jahrhundert blieb nach weltweitem Protest wenigstens die Klosterkirche erhalten: Sie wurde auf Rollen gehievt und ein paar hundert Meter weit verschoben.

Auf dem geplanten Gelände soll nach dem Willen Ceausescu ein pompöser



Verschiebung der „Mihai Voda“-Kirche in Bukarest: Historisches Viertel zerstört

arbeiten, eines Milliarden-Projekts, das Parteidichter Eugen Barbu schon als „Gegenstück zum Kaiser-Augustus-Forum in Rom“ und als „unsere Akropolis“ feierte.

Die Idee für dieses Zentrum, im kitschigen, dem Klassizismus nachempfundenen Monumentalstil geplant, war dem Conducator nach dem Erdbeben vom März 1977 gekommen, bei dem alle Stadtviertel Bukarests schwer beschädigt wurden, bis auf eines: den Wohnbezirk Uranus, die Altstadt auf der Südseite des Dimbovita-Flüßchens. Geologen stellten fest, daß der Untergrund der Altstadt in dem größtenteils auf Moorboden gebauten Bukarest besonders erdbebensicher sei – Grund genug für Ceausescu, den historischen Boden für seine Selbstdarstellung zu okkupieren.

Mahnende Stimmen aus der Partei, daß Rumänien Wichtigeres zu bauen habe, weil im Land über eine halbe

Palast, das „Haus der Republik“, entstehen, ein von Säulen getragener Herrschaftssitz von Staat und Partei. Davor ist ein Aufmarschgelände für rund 500 000 Menschen geplant mit zwei Anmarsch-Achsen, der „Allee des Sieges des Sozialismus“ und dem „Boulevard der Jugend“; beide sind von riesigen Denkmälern rumänischer Größen aus der Vergangenheit gesäumt.

Unter diesen steinernen Helden dürfte auch der Walachen-Fürst Mircea zu finden sein, der von 1386 bis 1418 regierte und dessen Thronbesteigung vor 600 Jahren zur Zeit in ganz Rumänien mit Ausstellungen und wissenschaftlichen Tagungen gefeiert wird.

Dieser Mircea, der erst im reifen Mannesalter zur Fürstenwürde kam und deshalb von den Geschichtsschreibern den Beinamen „Der Alte“ bekam, mußte nach dem ersten Einfall osmanischer Truppen seinen zerstörten Fürstenhof



Ruinen des Fürstenhofes in Tirgoviste: Vom alten Glanz nichts geblieben

von Curtea de Arges in das damals noch verschlafene Dorf Tirgoviste verlegen.

Dort baute er im natürlichen Schutz des nahen Karpaten-Gebirges eine mächtige Burg als neuen Fürstensitz. Das Nest Tirgoviste stieg zum Handelszentrum zwischen Europa und Asien auf und wurde eine der reichsten Städte des frühen Mittelalters. Ein französischer Reisender verglich den balkanischen Fürstenhof sogar mit Damaskus.

Die historische Rolle des alten Mircea ist umstritten. Durch geschicktes Laviere gelang es dem Walachen Anfang des 15. Jahrhunderts, eine Einheitsfront von den Woiwoden im benachbarten Siebenbürgen und dem Moldaugebiet über bulgarische und serbische Fürsten bis hin zum König von Ungarn aufzubauen – zum Schutz des christlichen Abendlandes gegen den Ansturm der moslemischen Türken. Das half ihm am Ende wenig, die Türken eroberten auch Tirgoviste. Die Residenz der Walachen wurde, wegen türkischer Sicherheitsinteressen, in das leicht zu stürmende Bukarest verlegt. Mircea mußte Tribut an den Sultan zahlen und seinen Sohn als Geisel nach Byzanz schicken.

Solches ficht die rumänischen Festredner wenig an. Für sie ist – streng der Parteilinie folgend – Mircea ein „unerschrockener Verteidiger des urväterlichen Bodens, der europäischen Kultur und Zivilisation“ und muß als „Vater des Vaterlandes“ gepriesen werden.

Vor allem aber bemühen sich die Historiker, eine direkte Linie von diesem Übervater zur „glänzenden Epoche Nicolae Ceausescu, dem erfolgreichsten Zeitabschnitt in der Geschichte des rumänischen Volkes“ zu ziehen. Kurz: Der Conducator sei der Fürst „Mircea glorios“ von heute.

Vor diesem Hintergrund macht auch die plötzliche Laune Ceausescu auf dem Marktplatz von Tirgoviste Sinn. Vom alten Glanz der Fürstenstadt ist allerdings wenig zu sehen: Außer einem restaurierten Wehrturm sind von der historischen Residenz nur Ruinen geblieben.

Dafür ist das Munizipium (Kreisstadt) mit heute 85 000 Einwohnern zu einem Zentrum der Erdölverarbeitung und der Stahlproduktion geworden, zu einem rauchgeschwärzten, stets nach Naphthalin stinkenden Industrieort mit wenig Anziehungskraft.

Das mag mit ein Grund dafür sein, warum es, laut Berichten von Insidern, noch am Abend nach Ceausescu Tirgoviste-Besuch zu einem lautstarken Streit im Politischen Exekutivkomitee, dem höchsten Parteigremium, kam, dem neben Nicolae Ceausescu auch dessen Ehefrau Elena angehört.

Westliche Diplomaten vermuten, Ceausescu habe mit seinem aufsehenerregenden Spruch nur angekündigt, auf dem historischen Boden eine neue Sommerresidenz für sich bauen zu wollen – zusätzlich zu den schon bestehenden drei Feudal-Quartieren des Conducators.

In diese Richtung zielt auch das halbe Dementi, das der rumänische Botschafter in Belgrad dem SPIEGEL gab: Parteichef Ceausescu sei mißverstanden worden. Er habe in Tirgoviste nicht von einer neuen, sondern von einer zweiten Hauptstadt gesprochen. Was das konkret heiße, könne man leider noch nicht sagen.

Dennoch: In Tirgoviste tut sich einiges. Schon in der vorigen Woche rückten Arbeiter an, die einen Flugplatz und eine breite Schnellstraße bis nach Bukarest bauen sollen. Mirceas Ruinen werfen noch immer lange Schatten. ♦

Die ersten Floppy-Disks mit dem offiziellen RCJ*-Qualitäts-Siegel.

Die neuen 150%igen von TDK. Disketten-Qualität mit Brief und Siegel.

100%ige Fehlerfreiheit, absolute Zuverlässigkeit, in jedem Detail extreme Präzision. Magnetische und gebrauchstechnische Eigenschaften, die mit Abstand über dem liegen, was der Alltag fordert. Die neuen Floppy-Disks von TDK mit dem weißen Verstärkungsring bieten viel! Weil TDK viel bietet, Langjährige Erfahrung auf dem Sektor magnetischer Speichermedien und souveräne Kompetenz als Hersteller von Schreib- und Leseköpfen der Spitzenklasse.

Das alles gibt Ihnen die Sicherheit absoluter Qualitäts-Perfektion. Jetzt bestätigt durch das weltweit zum ersten Mal vergebene Qualitäts-Siegel der international anerkannten RCJ-Qualitäts-Kontroll-Kommission. Das alles ist mehr als die Norm. Weit mehr – sozusagen **150 %!**



* RCJ, das japanische Centrum für die Zuverlässigkeit elektronischer Komponenten, überwacht die strikte Einhaltung der internationalen Qualitätsnormen des IEC (International Quality Assessment System for Electronic Components).

TDK
TDK ELECTRONICS EUROPE GmbH
Christinenstr. 25, D-4030 Ratingen
TDK Floppy-Disk-Division